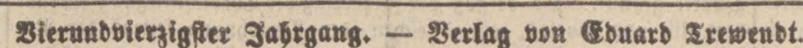
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 112. Mittag-Ausgabe.



Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 7. März 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 6. März. Der Dampfer, welcher die Prinzessin Alexandra von Dänemark nach England bringt, hat um Mitternacht die Einfahrt in die Themse erreicht.

In der heute stattgefundenen Sitzung des Unterhauses griff Cobden die allzugroßen Ausgaben für die Flotte, sowohl seitens des gegenwärtigen wie des vorhergegangenen Ministeriums, an, ohne ein Resultat zu erzielen.

London, 6. März. Der Postdampfer „North American" von Portland hat in Londonderry angelegt. Er bringt 9000 Dollars und Nachrichten aus Newyork bis zum 21. v. M. Die dortige Handelskammer erhebt Klage darüber, daß man in England dem Kapern der Südstaaten Vorschub leiste, und spricht ihr Bedauern aus, daß eine so civilisirte Nation eine dem Geiste des Jahrhunderts so widerstrebende Haltung beobachte. Der „Richmond Enquirer" erklärt, daß der Süden keine Vermittelung wolle, so lange die Feindseligkeiten fortdauern.

Paris, 6. März. Nach Berichten aus Rom weigert sich der Papst, den Staatssekretär Antonelli zu entlassen.

Wie aus Madrid vom 5. gemeldet wird, ist die Eröffnung der Cortes bis zum 1. April hinausgeschoben, da das Ministerium Aenderungen an dem Budget seiner Vorgänger machen will.

Kassel, 6. März. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung ist der die Gemeindeordnung betreffende Gesetzentwurf angenommen worden. Zur Beseitigung von Hindernissen für den Erlaß desselben sollen der Staatsregierung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um den nicht wiedergewählten Ortsvorständen bis zur Erlangung einer anderen Unterhaltsquelle aus der Staatskasse eine entsprechende Entschädigung zu leisten.

Kassel, 6. März. In der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung der Ständeversammlung ist in der Leihhausangelegenheit der Beschluß gefaßt worden, daß diejenigen verzinslichen Leihbank-Obligationen, welche sich zur Zeit der Insolvenz-Anzeige in den Händen inländischer oder im Inlande wohnender Gläubiger befunden haben oder noch befinden, gegen einen Cessionspreis von 80 pCt. mit allen Rechten erworben werden sollen. Eine Entschädigung durch Banknoten ist abgelehnt worden.

Konstantinopel, 5. März. Ismael Pascha ist heute abgereist. Am Sonnabend wird der Sultan die montenegrinischen Deputirten empfangen und ihnen die Gewährung ihrer Bitte selbst mittheilen.

Triest, 6. März. Mit der Levantepost hier eingetroffene Nachrichten melden aus Athen vom 28. Februar, daß man daselbst ein Complot, angeblich zu Gunsten der baierischen Dynastie, entdeckt habe. Der baierische Consul Bernau war in Folge dessen verhaftet worden; auch anderweitige Verhaftungen waren vorgenommen. Gleichzeitig waren in Messenien und Lakonien Vorbereitungen zu einem Aufstande entdeckt worden. Der französische Gesandte Bouree ist vom Pferde gestürzt und hat sich beschädigt. (Zum Theil schon gemeldet).

Preußen.

Berlin, 6. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten a. D. Pfarrer Schmidt zu Neu-Ruppin den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Förster Wicht zu Sturmberg, Kreis Pr.-Stargardt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie die Wahl des Dr. Friedrich Eiselen zum Director der Realschule in Wittstock zu bestätigen. (St.-Anz.)

Berlin, 6. März. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Haus-Ministers, des General-Intendanten der königl. Schauspiele und des Polizei-Präsidenten entgegen und ertheilten dem Landrathe Maurer aus Waldbroel eine Audienz. Um 11 Uhr empfingen Se. Majestät im Beisein des Commandanten die militärischen Meldungen des Majors von Scheliha der 3. Artillerie-Brigade und der Rittmeister von Radecke und von Schreckenstein des Litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1. (St.-Anz.]

K. C. **Berlin,** 6. März. [Die Petitionscommission des Herrenhauses] hat ihren ersten Bericht erstattet. Die Beschwerde des Herrn v. Puttkammer-Glowitz und Genossen über die Aeußerung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow, in seiner am 14. Januar d. J. gehaltenen Ansprache: „Das Haus der Abgeordneten sei die alleinige Vertretung des Landes", ist auch dem Herrenhause zugegangen. Die Petitionscommission führt nun die Worte Grabow's nach dem stenogr. Berichte an und bemerkt dazu: „Nach Art. 84 der Verfassung können die Mitglieder beider Kammern für ihre in denselben ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer auf Grund der Geschäfts-Ordnung (Art. 78) zur Rechenschaft gezogen werden. Die betreffende Aeußerung kann nur als eine Meinungs-Aeußerung dessen, der sie ausgesprochen, gehalten werden, und hat selbstverständlich keinen höheren Werth, als die Meinung eines einzelnen Mitgliedes." In dieser Erwägung beantragt die Commission einstimmig Tagesordnung. — Der Bauer Gießler zu Tröchtelborn im Kreise Erfurt empfiehlt in seiner Petition „die Herbeiführung der jetzt noch mangelnden Einigkeit der deutschen Fürsten als Mittel, die Vermehrung der Abgaben zu verhindern, welche durch unsere Armee erwachsen; er führt an, daß Preußen und Oesterreich mit den andern Fürsten Deutschlands Armeen aufzustellen vermöchten, deren Hälfte schon es mit den Franzosen aufnehmen könne", und er beantragt, das Herrenhaus wolle die Regierung veranlassen, durch geeignete Mittel eine solche Einigung zwischen Preußen und Oesterreich und den andern deutschen Fürsten herbeizuführen. Die Commission beantragt Tagesordnung, „da das Herrenhaus sich nicht bewogen fühlen kann, diesen, die politischen Verhältnisse Deutschlands tangirenden und die Verminderung unserer Armee bezweckenden Antrag bei der Regierung zu befürworten." — Ein hiesiger Webergesell bittet, „das Herrenhaus möge dahin arbeiten, daß das verfluchte Bauen des Tabaks verboten werde"; die Commission beantragt Tagesordnung.

[Bei der gestrigen Berathung der deutschen Fortschritts-Partei] ist auch die Frage angeregt, ob über den Militäretat schon vor Erledigung der Militärnovelle Beschluß gefaßt werden könne; da nach Ansicht der Majorität des Hauses die gesetzliche Regelung der Militärfrage Vorbedingung ist zu jeder Bewilligung für die Kosten der Reorganisation, so würde consequent auch die Berathung der Militär-Novelle der des Militär-Etats vorangehen müssen.

Auch in der Budget-Commission, welche heute mit Verlesung einiger Berichte beschäftigt war, und alle Special-Etats bis auf den Militär-Etat nunmehr durchberathen hat, ist diese Frage zur Erörterung gekommen; so viel sich aus der ersten vorläufigen Besprechung ersehen läßt, findet die Mehrheit der Commission die Berathung des Militär-Etats vor Erledigung der Militär-Novelle unthunlich; die Budget-Commission würde daher ihre Arbeiten vorläufig einstellen, bis die Militär-Commission mit der ihrigen fertig ist. — Die Berathung der Rechnungen für 1859 und 1860 und des Budgets für 1864 hat natürlich noch nicht in Angriff genommen werden können.

[Die Erklärung des Staatsministeriums in der Frage des Zeugenzwanges] ist der Justiz-Commission des Hauses der Abgeordneten noch nicht zugegangen; die Feststellung des Berichts über den John'schen Gesetzentwurf hat daher bis jetzt unterbleiben müssen.

[In der politischen Situation Preußens] ist keine Aenderung eingetreten, ausgenommen, daß sie sich täglich mehr verschlechtert, indem die Isolirung täglich mehr vorschreitet. Bei dem ersten Symtome von starker Opposition, welche die Convention bei den Westmächten erfuhr, hat sich die russische Diplomatie beeilt, die Schuld für die Convention auf Preußen zu schieben, die Convention selbst fallen zu lassen, und die guten Dienste Preußens auf diese Weise freundnachbarlich zu erwidern. Damit war die Isolirung Preußens eingeleitet. Die Westmächte, namentlich Frankreich, sind auf diesem Wege weiter gegangen; die russische Diplomatie hatte mit jenem feinen Coup ihre alte Geschicklichkeit von Neuem bewährt, in demselben Maße, wie die unsrige sich abermals in Mißkredit gesetzt hat, und natürlich macht man lieber mit dem geschickten als dem ungeschickten Gegner den Versuch einer Verständigung. Die neuesten Nachrichten aus Paris geben den Beweis, daß die Westmächte über Preußens Kopf hinweg mit Rußland zu einer Regelung der polnischen Frage zu gelangen suchen. Gelänge diese noch dazu in der Richtung, daß Rußland den Polen auf Napoleons Zureden einige Concessionen machte, so wäre die Niederlage Preußens vollkommen: es stände als der einzige Gegner Polens da, und trüge allein die Kosten von Unruhen auf fremdem Gebiete. Die Folgen davon wären so funest, daß die jetzige parlamentarische Session doch möglichen Falls noch einen andern und glücklicheren Ausgang nähme, als es diesen Augenblick scheint. Preußen ist jetzt in einer ähnlichen Lage wie Oesterreich 1859: von auswärtigen Niederlagen hofft es die Beseitigung eines verderblichen Systems im Innern.

Berlin, 6. März. [Schreckliches Mysterium!!] Auswärtige Zeitungen berichten folgenden Vorfall: Vor einigen Tagen erschien im Ministerium des Auswärtigen ein Mann, welcher in sehr ungestümer Weise den Ministerpräsidenten zu sprechen verlangte. Seine aufgeregten Mienen machten ihn der Dienerschaft sehr verdächtig, und er wurde abgewiesen. Bald darauf erschien er jedoch wieder und verlangte in noch ungestümerer Weise, vorgelassen zu werden. Herr von Bismarck entschloß sich, den Menschen zu empfangen, der, von der Dienerschaft sorgfältig bewacht, dem Ministerpräsidenten einige sehr erregte Worte zurief und sich alsdann schleunigst entfernte.

Berlin, 6. März. [Erklärung.] Die „Berl. A. Z." erhält folgende Zuschrift: In Nr. 104 der „Berliner Allgemeinen Zeitung" ist ein Artikel der „Rheinischen Zeitung" abgedruckt, in welchem ich aufgefordert werde, zu bezeugen, daß die Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, wonach die hier verhafteten und ausgewiesenen Polen mit abgelaufenen russischen Pässen versehen gewesen sind, nicht durchweg richtig sei. Ich vermag mir nicht zu erklären, welchem Umstande ich die Ehre verdanke, von der mir völlig unbekannten „Rheinischen Zeitung" zur Zeugenschaft berufen zu werden. Abgesehen hiervon aber bin ich in der Lage, die Behauptung dieses Blattes, deren Richtigkeit ich bekunden soll, als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen, und, wie dies bereits an einem andern Orte geschehen, aus den Akten zu constatiren, daß die sämmtlichen Ausgewiesenen nur mit abgelaufenen russischen Pässen versehen waren, und keiner derselben sich im Besitze eines französischen Passes befand.

Thorn, den 4. März 1863. Der kgl. Landrath Steinmann.

[Die Ratten verlassen das Schiff.] Das „Journal des Debats" sagt sich vollständig von der Politik des Herrn v. Bismarck los. Auch das wiener „Vaterland" läßt sie nicht mehr gelten.

[Das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz.] Die Fraction der Fortschrittspartei hat den Entwurf eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, wie derselbe aus den Berathungen der freien Commission hervorgegangen ist, en bloc angenommen. Er unterscheidet sich im wesentlichen nicht von dem Gesetzentwurfe, den im Jahre 1850 das Ministerium Manteuffel eingebracht hatte. Die Aenderungen und Verbesserungen, welche damals von Wenzel und Simson an der Vorlage vorgenommen waren, sind gleichfalls von der freien Commission der Fortschrittsfraction berücksichtigt worden. Hieraus ergiebt sich zur Genüge, daß das Gesetz, mit welchem jetzt die Initiative ergriffen werden soll, von jeder allzu weiten Forderung sich fern hält, und man glaubt nicht mit Unrecht, es werde sich eventuell die ganze liberale Partei für den Entwurf erklären.

[Der Zusammentritt der General-Conferenz des Zollvereins,] welcher auf den 9. März anberaumt war, ist, wie man der „Allg. Z." aus München schreibt, auf den 23. d. M. verschoben worden, und zwar auf den Wunsch der königlich sächsischen Regierung, deren bevollmächtigter Commissair nicht früher abgesendet werden kann. (Ein sonderbarer Grund, hinter dem wohl ein anderes Beust'sches Motiv stecken dürfte.)

∗ [Der Vertheidiger des jetzigen Ministeriums.] Der Redakteur der offiziösen „Nordd. Allg. Z.", Herr A. Braß antwortet heute auf den Artikel der „Berl. B. Z.", aber in einer so traurigen und kläglichen Weise, daß dadurch nur wieder die alte Wahrheit bestätigt wird, daß das Renegatenthum sich nun einmal nicht vertheidigen läßt. Da sind die Herren Bruno und Edgar Bauer klüger; sie schweigen wenigstens. Wir führen aus der Vertheidigung des Herrn Braß folgende Stelle an: „Wir haben allerdings nie auf diesem jämmerlichen Standpunkt des Bourgeoisliberalismus gestanden, welcher das Volk aufregt, womöglich zur Revolte treibt, und sich dann feig in die Schlafstelle verkriecht. Wir haben auch nie eine andere Regierungsform für möglich erachtet, als das Königsthum oder die Republik, und das kleine Blatt, welches wir in jener Zeit hier in Berlin redigirten, trug den Namen der Republik offen und ehrlich an der Spitze. Wie wir nun vom Republikanismus zum Royalismus gekommen sind — ein psychologischer Entwicklungsgang, der durchaus nichts Widerstrebendes hat — das ausführlicher zu erzählen, werden wir wohl recht bald eine Gelegenheit haben. Jedenfalls bemerken wir der „Berl. Börsenzeitung", daß uns die Erfahrung dahin geführt hat. Ja, die Erfahrung!"

[Dementi.] Die „Kreuzz." schreibt: „Die Mittheilung hiesiger Börsenblätter in Betreff einer Anfrage, welche die hiesige Regierung an das Haus Rothschild wegen einer etwaigen Anleihe gerichtet haben soll, ist, wie Alles, was weiter daran geknüpft wird, nach zuverlässiger Mittheilung völlig aus der Luft gegriffen."

[Riesen-Loyalitäts-Adresse.] Im „Kreuzzeitungs"-Lager herrscht große Bewegung. Die Chefs der Partei haben eine Massen-Demonstration sämmtlicher Städte des Königreichs für die russische Politik des Ministeriums Bismarck in der polnischen Frage beschlossen. Sämmtliche Volks- und patriotische Vereine, alle conservativen Wahl-Vereine und sonstige Corporationen, welche der Partei angehören, werden zur Unterzeichnung einer „Riesen-Loyalitäts-Adresse" und Ernennung von Deputirten aufgefordert, welche die Adresse im feierlichen Aufzuge überreichen werden.

[Anrede des Königs an die Cadetten.] Vorgestern Vormittags inspicirte der König das hiesige Cadettencorps. In der Mittagsstunde begab sich der König in den Eßsaal, um die daselbst vereinigten 4 Compagnien speisen zu sehen und hier die neu aufgestellten großen illustrirten Erinnerungstafeln zu besichtigen, welche die Namen derjenigen ehemaligen Cadetten enthalten, die als Offiziere in diesem Jahrhundert auf dem Schlachtfelde gefallen sind oder sich das eiserne Kreuz oder überhaupt Kriegsorden erworben haben. Der König sprach während des Essens mit vielen Cadetten, kostete die Speisen und redete die Cadetten vor dem Verlassen des Saales mit folgenden Worten an: „Ich bin hierher gekommen, um die Bildsäulen der Helden zu sehen, welche jetzt auf Ihren Höfen — Ihnen zum leuchtenden Vorbilde — aufgestellt sind. Ich habe die Gelegenheit benutzt, gleichzeitig das Corps zu inspiciren, wenngleich nur äußerlich, da Ich heute auf Ihre Leistungen in den Klassen nicht habe eingehen können; das wird aber später geschehen. In einigen Tagen werden Sie Zeugen einer Feier sein, die wir ebenfalls zur Ehre von Helden begehen, — unsern siegreichen König Friedrich Wilhelm III. an der Spitze! Sie werden daraus sehen, wie der Staat und die Könige die Treue der Armee und ihrer Helden lohnen. Nehmen Sie sich auch von jenen Männern Muster und Vorbild, damit Sie bereit sein mögen — wenn Sie dazu gerufen werden — für Thron und Vaterland Ihr Leben einzusetzen! Adieu, meine Herren!"

Königsberg, 6. März. [Ausmarsch.] Durch militärische Alarm-Signale wurden in der Nacht zum Donnerstage die Bewohner des Nassen-Gartens in nicht geringen Schrecken versetzt, der erst durch die Nachricht gehoben wurde, daß es sich nur darum handle, die dortselbst im Quartier liegenden Artillerie-Mannschaften plötzlich zum Ausmarsch herbeizurufen. Noch Nachts 2 Uhr rückten dieselben von hier nach der Grenze aus; es scheint also Gefahr im Verzuge zu sein. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 3. März. [Zur Presse.] In Nr. 8 der „Pr.-L. Z." war von einem königsberger Correspondenten die kurz zuvor erfolgte Beschlagnahme der „Königsberger Hart. Ztg." besprochen und dabei bemerkt, daß der incriminirte Artikel, trotz der Saisirung, einem großen Theile des dortigen Publikums bekannt geworden, weil die Zeitungen von Colporteurs in den öffentlichen Lokalen des Abends häufig noch vor erfolgter Beschlagnahme verkauft würden. Dann heißt es wörtlich weiter: „Spaßhaft übrigens klingt in dem Berichte des mit der Beschlagnahme betrauten Polizeibeamten der fast stereotyp gewordene Passus, daß der betreffende Colporteur nicht aufzufinden gewesen." Der Polizei-Präsident Maurach in Königsberg hat angenommen, daß diese Mittheilung nur durch einen Beamten der Polizei in die Oeffentlichkeit gekommen sein kann, daß dadurch die Amtsverschwiegenheit verletzt und deshalb gegen den betreffenden Beamten in Gemäßheit des § 2 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 einzuschreiten sei. Um diesen Beamten zu ermitteln, hat der Herr Polizei-Präsident zunächst den Redacteur der „Königsberger Hart. Ztg.", welcher den Artikel mit Angabe der Quelle übernommen hatte, durch das königsberger Stadtgericht eidlich vernehmen lassen; natürlich hat derselbe sich lediglich auf die von ihm citirte Quelle, die „Pr.-L. Z.", bezogen. Heute war nun auf weitere Requisition des Polizei-Präsidenten Maurach der Redacteur der letztgenannten Zeitung, A. Stobbe, von dem hiesigen Kreisgericht darüber vernommen, von wem und insbesondere von welchem Polizeibeamten er die betreffende Mittheilung erhalten. Derselbe sagte aus, daß er die Notiz nicht von einem Polizeibeamten erhalten, was er, wenn es erfordert werden sollte, auch beschwören wolle, daß er aber eine Aussage darüber, von wem er überhaupt die Mittheilung erhalten, verweigern müsse. Es wurde unter diesen Umständen vorläufig von seiner Vereidigung Abstand genommen. (Pr.-L. Z.)

Elberfeld, 4. März. [In Sachen des Herrn Dr. Thaddäus Lau] gegen die Redakteure Herrn Louis Walesrode zu Berlin und Herrn Wilhelm Wackernagel wurde das auf heute ausgesetzte Urtheil veröffentlicht. Dasselbe erklärt die beiden Verklagten für überführt und zwar 1) den Hrn. Wilh. Wackernagel durch den in Nr. 272 der „Berg. Z." enthaltenen „non possumus" überschriebenen Aufsatz, so wie durch die in Nr. 274 der „Berg. Ztg." enthaltene Beleuchtung der Erklärung des Herrn Dr. Lau und 2) den Herrn Louis Walesrode durch einen in der Beilage 279 der „Berg. Ztg." enthaltenen, in Sachen der politischen Todtenschau überschriebenen Artikel den Kläger Herr Lau öffentlich beleidigt zu haben, nimmt jedoch mit Bezug auf die vom Kläger in Nr. 306 und 308 der „Elberfelder Ztg." vorgebrachten vorliegenden Artikel für die Verklagten Kompensation und Straflosigkeit an, weist die erhobene Entschädigungsklage ab und verurtheilt den Kläger in die Kosten. So weit uns die publicirten Erwägungsgründe erinnerlich sind, wurde erwogen, daß in Betreff der Verleumdung der zugelassene Beweis der Wahrheit durch die Verhandlungen am 25. Februar sich ergeben hat, indem durch die Erklärung des Klägers und durch die vorgelegten Schriften feststeht, daß Herr Lau in den Jahren 1854—1856 während seiner damaligen literarischen Laufbahn zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Zeitschriften ganz entgegengesetzter politischer Richtung thätig gewesen sei, wodurch die politische Charakterschwäche hervorgehen dürfte. Daß ferner die Vergleichung der vom Kläger verfaßten Schriften die „Gracchen und ihre Zeit" und die „Magna charta" mit den Schriften von Nitzsch die „Gracchen" und von Hurter: „Geschichte Papst Innozenz des Dritten", sowie seiner Correspondenzartikel im „Stuttgarter Morgenblatt" mit dem „Königsberger Album" nachweise, daß Herr Lau aus diesen zur Vergleichung benutzten Schriften mehr oder weniger, zum großen Theil ohne Quellenangabe, entnommen habe. In derselben Sitzung der Zuchtpolizeikammer wies der Gerichtshof in der Verleumdungs- und Beleidigungsklage des Schriftstellers Herrn Ludwig Walesrode gegen Herrn Dr. Thaddäus Lau, die von diesem geltend gemachte Einrede der Verjährung zurück und bestimmte Termin zur Verhandlung am 15. April d. J. Herr Thaddäus Lau ist für die Red. der „Elb. Z." nicht mehr thätig. (Elb. Z.)

Deutschland.

München, 3. März. [Für das preußische Abgeordnetenhaus.] Die gestrige Versammlung der Fortschrittspartei in der Westendhalle war sehr zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand die Unterrichts- und Erziehungsfrage. Am Schluß der Versammlung nahm der Vorsitzende, Dr. Schmidt, Gelegenheit, die Antwort des Herrn Grabow auf die neulich von der Westendhalle aus erlassene telegraphische Zustimmungs-Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus zu verlesen. Er knüpfte daran eine längere Rede, in welcher er wiederholt auf die für ganz Deutschland wichtige Bedeutung des von der Majorität gefochtenen Kampfes aufmerksam machte und schlug, mit Bezugnahme auf einige in der letzten Versammlung des großdeutschen Reformvereins gefallene Aeußerungen, folgende Resolutionen vor, zu welchen die Anwesenden durch langanhaltendes Bravo und durch Aufstehen ihre Zustimmung zu erkennen gaben: 1) Daß Preußens Landwehr in den deutschen Befreiungskriegen der Jahre 1813—1815 ihre Kriegstüchtigkeit nicht erprobt habe, beruht auf böswillige Fälschung der für die Deutschen so ruhmreichen Geschichte jener Jahre. 2) Die Behauptung, daß Schulze-Delitzsch und v. Unruh und andere Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses den Staat umwälzen wollen, ist eine nichtswürdige Verdächtigung makellos dastehender Männer. 3) Da derartige Geschichtsfälschungen und Verdächtigungen in München vorgebracht sind, ohne eine Widerlegung gefunden zu haben, halten es die hier versammelten Männer für eine Ehrenschuld, den entschiedensten Abscheu darüber auszusprechen und die moralische Verantwortung denjenigen aufzubürden, welche dieselben auszusprechen frech — und unbeantwortet zu lassen leichtfertig genug waren." — Diese einstimmig gefaßten Resolutionen liefern jedenfalls den Beweis, daß in München nicht Alles von dem blinden Preußenhaß der Reformvereinler beseelt ist und verdienen deshalb die weiteste Beachtung und vollste Anerkennung.

Schweiz.

Zürich, 2. März. [Der ehemalige preußische Lieutenant v. Beust,] welcher sich seit 1849 als Flüchling hier aufhält, und seit mehreren Jahren einem Erziehungsinstitut nach theilweise Fröbel'schem System vorsteht, hatte in den letzten Wochen bei dem preu-

ßischen Minister vergeblich um die Gestattung nachgesucht, in seine Heimath Wesel zurückkehren zu dürfen, um nach langer Trennung seine auf den Tod erkrankte Mutter noch einmal sehen zu können. Des vielen Hin- und Herschreibens endlich müde, und der Gefahr immer näher gerückt, die brave Mutter vielleicht nicht mehr lebend anzutreffen, schlug Herr v. Beust den kürzesten Weg ein, telegraphirte direkt an den König Wilhelm I. in Berlin und bat um die betreffende Erlaubniß, die denn Tags darauf mit dem ausdrücklichen Bescheid eintraf: sich aller und jeglicher Theilnahme an politischen Dingen zu enthalten. Herr v. Beust ist darauf gestern (am 1. März) Morgens nach Wesel abgereist. (A. A. Z.)

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 3. März. [Die Politik Napoleons.] Wenn ich nach dem urtheilen darf, was ich in Briefen von den in Frankreich wohnenden Deutschen lese, so werden Ihre Landsleute im Auslande mit der von der „Kölnischen Zeitung" verfolgten Richtung ganz einverstanden sein. Man kann die, Dank sei es der staatsmännischen Politik des Ministeriums Bismarck, von Frankreich her drohenden Gefahren nicht energisch genug dem deutschen Volke ans Herz legen. Hoffen wir, daß sie vorübergehen; aber die öffentliche Meinung hat strenge Wacht zu halten. Hr. Drouyn de Lhuys empfiehlt den Journalen und Correspondenten, welche von ihm ihre Inspirationen haben, die Sympathie für Polen ja recht warm zu halten, ohne dabei allzu arg mit Rußland umzuspringen. Preußen dürfe angegriffen und als Sündenbock betrachtet werden. Entschuldigt sich ja doch die russische Diplomatie selbst mit dem allzugroßen Empressement des preußischen Cabinets, welches die Dinge weiter getrieben habe, als man in Petersburg gewünscht und gewollt hätte. Dann bitten wir ferner zu bedenken, daß in keiner Frage der europäischen Politik, wie in der polnischen, es wieder vorkommen könne, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz Napoleon, Drouyn de Lhuys, Walewski und Persigny dieselbe Ansicht theilen. Wie erwünscht käme da nicht ein Vorwand!

— „Die Gesandten Preußens, Oesterreichs und Rußlands", schreibt der „Times"-Correspondent, „halten häufige Besprechungen in Bezug auf die polnische Frage, vergleichen ohne Zweifel ihre Nachrichten über den Schauplatz des Aufstandes und tauschen ihre Bemerkungen über die Ansichten ihrer einzelnen Regierungen aus. Von dem menschenfreundlichen Charakter und den wohlwollenden Absichten des Zaren wird mit großen Lobeserhebungen gesprochen; die freiwillige Theilnahme an der Schuld, welche die preußische Regierung übernommen hat, wird weggedeutelt, und die in Aussicht genommene Action Frankreichs und Englands wird discutirt. Es ist klar, daß man vom Kaiser Alexander viel erwartet. Ich habe schon früher erwähnt, daß die in Berlin geführte Sprache von der petersburger sehr verschieden sein würde, nicht nur weil das Auftreten der preußischen Regierung wo möglich noch mehr Anstoß erregt, als das der russischen, sondern weil es unklug handeln hieße, dem Zaren zu stark entgegenzutreten, indem dieses den Polen, sollten sie unglücklicher Weise unterliegen, sehr zum Nachtheil gereichen würde. Preußen hat durch seine Grenzeröffnung für die russischen Truppen, ohne es zu wollen, einer Intervention der Westmächte Thür und Thor geöffnet. Wer selbst das Princip der Nichtintervention verletzt, darf sich nicht über eine Intervention beklagen."

[Ein Brief der „Independance belge" aus der Havannah] d. d. 6. Februar meldet, daß die Franzosen bei dem Rückzug von Tampico ein Schiff eingebüßt haben, welches vor dem Hafen auf den Sand lief und verbrannt werden mußte. Demselben Brief zufolge haben die mexikanischen Guerillas den Franzosen viele hundert Maulthiere abgenommen und war Miramon auf dem Punkte, nach Europa zurückzukehren, weil er sich von der Hoffnungslosigkeit seiner Bestrebungen überzeugt hatte. Ferner hatte Almonte es für gut befunden, in einer Proklamation an das mexikanische Volk zu erklären, daß er sein Amt als „provisorisches Oberhaupt von Mexiko" feierlich niedergelegt habe. Nun, die Mexikaner, welche die Existenz ihres „provisorischen Oberhauptes" so hartnäckig ignorirten, werden der Proklamation vermuthlich wenig Aufmerksamkeit schenken; allein es ist immerhin bedeutsam, daß Almonte gezwungen war, sich ein so eclatantes Armuthszeugniß auszustellen, wie diese Proklamation es bei all ihrer Lächerlichkeit doch unleugbar ist.

Belgien.

Brüssel, 5. März. [Die polnische Presse,] deren Stellung in Paris schwierig geworden war, hat sich nach Belgien und England geflüchtet. Die erste Nummer des neuen Blattes „Polska" sagt, die von dem Abendlande verlassenen Polen hätten beschlossen, sich auf die Massen zu stützen. Der erste Akt der provisorischen Regierung werde sein, daß die Frohndienste aufgehoben würden; gleichzeitig soll den Bauern fester Grundbesitz eingeräumt und Achtung für alle Religionen proklamirt werden. In derselben Nummer des neuen Blattes befinden sich die Statuten der polnischen Allianz aller religiösen Glaubensmeinungen. Diesem Werke haben sich ausgezeichnete Männer verschiedener Länder und Religion angeschlossen. Die ausgezeichnetsten hiesigen Israeliten — Munck und Franck, Mitglieder des Instituts, Ulmann, Oberrabbiner des französischen Consistoriums, Salvador und Cremieux — schenken diesem Gedanken ihre Mitwirkung. Es handelt sich offenbar dabei besonders darum, die zahlreichen Juden in Polen für die Insurrektion zu gewinnen.

Großbritannien.

London, 3. März. [Palmerston's polnische Politik.] Trotz aller Sympathien für Polen, die sich nirgends einstimmiger und eindringliger als im Parlamente kund gegeben haben, herrscht unter denjenigen Personen, welche der Regierung nahe stehen, doch die ungetheilte Ansicht, daß England sich mit guten Rathschlägen zu Gunsten der Polen begnügen und jeder Action sorgfältig aus dem Wege gehen wird. Man darf nie vergessen, daß die Erhaltung des europäischen Friedens der leitende Gedanke der gegenwärtigen englischen Politik ist. Von diesem Standpunkte aus wird sie der russischen Regierung mit gebührender Eindringlichkeit die Nothwendigkeit, den Polen durch Ertheilung einer Constitution entgegen zu kommen, zu Gemüthe führen. Wenn durch diplomatische Vorstellungen etwas zu erreichen ist, wird sie das Ihrige thun, und um einen stärkeren Druck auszuüben, sich bereitwillig mit Frankreich und Oesterreich zu gleichlautenden Depeschen oder Collectiv-Noten verbinden. Daß sie aber weiter gehen sollte, ist vorerst nicht anzunehmen. Es würde Lord Palmerston schwer werden, das Land zu einer mehr als diplomatischen Action für die polnische Sache zu stimmen, selbst wenn er für seine Person — was entschieden nicht der Fall ist — dazu geneigt wäre.

Rußland.

Warschau, 4. März. [Der gestrige Empfang in dem Schlosse] war ein sehr frostiger. Großfürst Konstantin war sichtlich übel gelaunt. Er erschien im Empfangssaale, verbeugte sich flüchtig gegen die anwesenden Regierungs- und Stadtbehörden und entfernte sich nach der nebenan eingerichteten Hauskapelle. Als er wieder zurückkam, sprach er einige Worte mit dem Grafen Wielopolski und Pater Felinski, grüßte die Versammlung nochmals und entfernte sich schweigend. Die Zahl der Gratulanten war übrigens sehr lückenhaft, und wer es nur irgend mit Ehren thun konnte, blieb weg. Die Stimmung des ganzen Landes ist zu gereizt, die Grausamkeiten, die von den Russen beinahe täglich an ruhigen Leuten verübt werden, haben alle Gemüther so aufgeregt, daß die Zahl der „Weißen" (Conservativen) beinahe auf Null geschmolzen ist. Abends waren die Regierungsgebäude ganz spärlich illuminirt, alle Privathäuser hingegen in tiefes Dunkel gehüllt. So verfloß der Jahrestag der Thronbesteigung Alexanders still und spurlos, ohne Zeichen der Versöhnung seitens der Regierung. Andererseits lodert die Flamme des Aufstandes immer höher auf. Die polnische Jugend zieht fort und fort in großen Schaaren aus Warschau nach den Lagern der Insurgenten, die in kleineren und größeren Haufen bis auf 8 Werst (1 1/7 deutsche Meile) von Warschau stehen. Gestern kamen hier Handelsleute aus Kaluszyn, vier Meilen von hier an, mit Reisepässen von dem Chef der in dem Dorfe Wawer (ebenfalls 8 Werst von Warschau) stationirten Insurgenten, welcher die Reisenden rasch und artig abgefertigt hatte. (N. Z.)

Unruhen in Polen.

Warschau, 4. März. [Die glücklichen Operationen des Generals Langiewicz.] Von dem am 1. d. M. stattgehabten Gefecht des Langiewiczschen Corps, welches schon mehr das Gepräge einer Schlacht trug, bin ich schon heute im Stande, Ihnen einiges mitzutheilen. Langiewicz, dessen Gros in unbestrittener Stärke von ca. 20,000 Mann in den Bergen des krakowskischen Gebiets in Sicherheit war und sich im Gebrauch der Waffen übte, war Mitte der vergangenen Woche mit einem Theile seines Corps, wie man sagt mit 7000 Mann aufgebrochen und wandte sich langsam der Eisenbahnlinie zu. Schon seit Anfang voriger Woche hatte er durch größere und kleinere Streifpatrouillen die Czenstochau besetzt haltenden Russen beschäftigt und sie herauszulocken versucht, um denselben auf freiem Felde unter Benutzung der Waldungen eine Schlacht zu liefern, da die provisorische Regierung ihm nur im äußersten Nothfall den Kampf in den Straßen einer Stadt zu eröffnen erlaubte, weil sonst noch vor dem Angriff die Russen die Stadt in bekannter Weise angezündet und die Einwohnerschaft mit Hab und Gut vernichtet hätten. Die ebenerwähnten Patrouillen und kleineren Schaaren bewirkten denn endlich das Ausrücken der Garnison von Czenstochau, zu deren Ersatz sofort telegr. hies. Truppen verlangt und per Bahn abgesandt wurden. Vor Zombkowice trafen die ungefähr 6000 Mann starken Russen auf das jetzt zusammengezogene Corps der Aufständischen, deren Vorposten sich kämpfend auf die Hauptmacht zurückzogen und dadurch die Angreifer in einen vorzeitigen Siegestaumel versetzten. Denn sobald das Gros der unter Langiewicz ausgerückten Truppen zum Vorschein kam, stockten die Dispositionen des russ. Anführers augenblicklich, und er suchte nur noch durch ein heftiges Kartätschenfeuer die Polen zurückzudrängen, welches eine Reiterabtheilung derselben stark lichtete. Bald jedoch wurden die Russen auf allen Seiten überwältigt, und theils in wilder Flucht zersprengt, theils aufgerieben. Von russ. Offizieren fielen u. A. 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant und 3 Majore, unter Letzteren der Kosaken-Major Dawidoff. Die Polen erbeuteten 4 Kanonen, einige Fahnen und eine Menge Waffen.

— Aus einem Privatbriefe entnehmen wir Folgendes: Mielencki schickte einen Boten an den Anführer der preuß. Polen, v. Garczynski, welcher mit seiner Truppe in einem Walde stand, mit dem Befehle, G. solle diesen Wald noch drei Stunden lang besetzt halten; G. aber, nicht gewohnt, einem jüngern Anführer gehorchen zu müssen, verließ den Wald und wurde von den Russen überrascht. Seine Schaar hat nur der herbeieilende Mielencki vom gänzlichen Untergange gerettet. Das Gerücht von einem Duell, welches zwischen M. und G. stattfinden sollte, entbehrt jeder Begründung. (Ostd. Z.)

† **Krakau,** 6. März. [Niederlage der Russen.] Der „Czas" vom heutigen Tage meldet, daß nachdem Langiewicz mit 4000 Mann Pieskowaskala verlassen und Tarnowa und Skala bereits im Rücken hatte, wurde seine Flanke von einer aus Miechow kommenden russischen Colonne angegriffen, zuerst am Abend in Tarnowa und dann in der Nacht in Skala. Die Russen besetzten schon den Kirchhof in Skala, als sie plötzlich von Langiewicz mit seiner ganzen Macht angegriffen, und nachdem sie bis 100 von den Ihrigen verloren, in die Flucht geschlagen wurden.

A. H. **Kempen,** 6. März, Nachm. 5 Uhr. Während Referent diese Zeilen schreibt, ist unsere ganze Stadt noch alarmirt. Um 3 Uhr brach ein heftiges Feuer in der Vorpoststraße, vis-à-vis der katholischen Kirche, im Riendzerskyschen großen Stalle aus, auf dessen Boden eine Menge Heu und Stroh lag. 5 Possessionen wurden trotz der größten Anstrengung ein Raub der Flammen. Dem heute hier eingerückten 38. Infanterie-Regiment, dem Lösch- und Turnvereine und der Thätigkeit des Landrathsamtsverwesers Senf v. Pilsach und des Bürgermeisters Sperlinsky hatten wir es zu verdanken, daß dieser Stadttheil nicht ein Schutthaufen wurde. Ganz besonders hat der Sergeant Muth durch seine Unerschrockenheit und Thätigkeit sich ausgezeichnet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. März 10 U. Ab.	330,64	+6,7	S. 1.	Heiter.
7. März 6 U. Morg.	329,59	+4,2	S. 1.	Trübe.

Breslau, 7. März [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 3 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. März, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 25, wich bis 69, 80 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 3/4 eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 85. 4 1/2proz. Rente 98, 50. Italienische 5proz. Rente 70, —. 3proz. Spanier 49 7/8. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512, 50. Credit-mobilier-Aktien 1217, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 593, 75. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 6. März. Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/2. — Consols 92 1/2. 1proz. Spanier 46 1/2. Mexikaner 31 1/8. Sardinier 83. 5proz. Russen 94. 4 1/2prz. Russen 94 1/2. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 1/2 Sch., Wien 11 Fl. 75 Kr. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

☞ Morgen des Festtages wegen keine Börse.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,690,185, der Metallvorrath 14,504,517 Pfd. St.

Das Goldagio war in Newyork am 21. d. Mts. 62 1/2, der Wechsel-Cours auf London 179; Baumwolle Middling 90; Brodtfrüchte fest, Kaffee und Zucker sehr fest.

Wien, 6. März Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Staatsfonds fest. 5proz. Metall. 75, 45. 4 1/2proz. Metall. 65, 50. 1854er Loose 92, 75. Bank-Aktien 812. Nordbahn 191, 40. National-Anleihe 81, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 218, 30 Creditaktien 235, 50. London 115, 40. Hamburg 86, 75 Paris 45, 75. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 166, 50. Lombardische Eisenbahn 273, —. Neue Loose 135, 60. 1860er Loose 94, 30.

Frankfurt a. M., 6. März, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Fonds und Aktien in Folge wiener niedrigerer Notirungen billiger. Umsatz belebt. Böhm. Westbahn 72. Finnl. Anleihe 91 3/4. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 144 1/2. Wiener Wechsel 101 5/8. Darmst. Bankaktien 243. Darmst. Zettel-Bank 257. 5proz. Metall. 64. 4 1/2proz. Met. 55 3/4. 1854er Loose 78 7/8. Oesterr. National-Anleihe 69 5/8. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236 Oesterr. Bank-Antheile 820. Oesterr. Credit-Aktien 221 1/2. Neueste österr. Anleihe 81 7/8. Oesterr. Elisabet-Bahn 128 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129 7/8.

Hamburg, 6. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse schloß flau. — Finnl. Anleihe 90 1/4. Schluß-Course: National-Anleihe 69 1/2 Oesterr. Credit-Aktien 93 3/8. Vereinsbank 103 1/4. Norddeutsche Bank 107 1/4. Rheinische 99. Nordbahn 64 1/2. Disconto 2 1/2. Wien 88, 25. Petersburg 31 1/4.

Hamburg, 6. März [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts sehr still. Roggen loco stille, ab Danzig pr. Frühjahr zu 74 zu kaufen. Oel pr. Mai 32 5/8, pr. Okt. 30. Kaffee ruhig.

Liverpool, 6. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Markt besser. Wochenumsatz 28,140 Ballen. Middling Orleans 21, Upland 20. Surate 10—18.

London, 6. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide ruhig. — Regen.

Amsterdam, 6. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 7 Fl. niedriger. Roggen loco stille, Terminroggen fest. Raps April 90 nominell, Oktober 77 1/2. Rüböl Mai 51 5/8, Herbst 45 5/8.

Berlin, 6. März. Von der heutigen Börse läßt sich nur sagen, daß sie die Geschäftslosigkeit der gestrigen noch überboten hat. Zugleich war die Haltung fast allgemein weniger fest, selbst Effecten, die gestern noch der matteren Strömung widerstanden, hatten heute diesen Widerstand aufgegeben. Wir zählen dahin insbesondere diejenigen schweren inländischen Eisenbahnactien, welche noch an den letzten Börsen durch feste Haltung vor vielen anderen sich vortheilhaft unterschieden, andererseits waren allerdings die schlesischen Bahnen heute wieder fester. Bewegung fehlte jedoch fast durchgängig, nur die ganz leichten Spiel-Papiere, dessauer Credit- und Landesbank vor Allem, hatten einige Fluctuation, Effecten hingegen von etwas schwerem Gehalt, selbst genfer, die sich noch gestern durch lebhaften Umsatz auszeichneten, waren heute viel stiller. Empfindlich berührt waren die österreichischen Papiere, mit Ausnahme der österreichischen Bahnen, zumal nach der Verlesung der wiener Cours-Depesche. Gut behauptet blieben leichte Bahnactien. Am Geldmarkt werden Disconten andauernd vermißt, während für Briefe ersten Ranges Geld mit 2 3/4 vorhanden ist. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. März 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	101 3/8 bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
dito 1854, 55A. 57	4 1/2	101 1/2 bz.
dito 1856	4 1/2	101 1/2 bz.
dito 1853	4	99 1/2 B.
dito 1859	5	106 3/4 B.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	89 1/2 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	129 1/2 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	102 1/2 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3 1/2	82 bz.
dito dito	4	101 1/2 bz.
Pommersche	3 1/2	91 1/4 bz.
dito neue	4	101 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3 1/2	97 1/2 G.
dito neue	4	96 5/8 bz.
Schlesische	3 1/2	94 1/2 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	99 7/8 B.
Pommersche	4	99 3/4 bz.
Posensche	4	97 7/8 bz.
Preussische	4	99 1/2 bz.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	100 1/8 bz.
Schlesische	4	100 G.
Louisdor	—	110 G.
Goldkronen	—	9. 6 3/4 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	65 3/4 B.
dito 54r Pr.-Anl.	4	80 1/2 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	79 G.
dito Nat.-Anleihe	5	71 3/8 bz. u. G.
dito Bankn. n. Whr.		87 1/4 bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94 3/4 B.
dito 5. Anleihe	5	90 bz
dito poln. Sch.-Obl.	4	82 3/4 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89 1/2 bz. u. G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 1/2 B.
dito à 300 Fl.	5	92 1/2 B.
dito à 200 Fl.	—	23 1/2 G.
Poln. Banknoten	—	90 3/8 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 3/4 G.
Baden 35 Fl.	—	31 1/4 bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	89 1/2 bz.
Aach.-Mastricht.	3 1/2	4	36 5/8 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/3	4	89 1/4 bz u. B.
Berg.-Märkische	6 1/2	4	106 1/2 bz.
Berlin. Anhalter	8 1/4	4	145 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 3/4 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	192 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	135 3/4 B
Breslau-Freibrg.	6 2/3	4	133 bz.
Cöln-Mindener	12 1/4	3 1/2	177 1/2 B.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/8	5	136 1/2 a 3/4 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach	8	4	144 1/4 G
Magd.-Halberst.	22 1/2	4	284 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/6	4	64 mehr bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	125 3/8 bz.
Mecklenburger	2 2/3	4	69 1/4 bz. u. G
Münster-Hammer	4	4	98 1/2 G.
Neisse-Brieger	3 1/2	4	87 1/2 bz.
Niederschles.	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1 1/2	4	71 1/2 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65 5/8 bz.
dito Prior	—	4 1/2	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3 1/2	162 1/2 bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3 1/2	142 G.
dito C.	7 2/15	3 1/2	162 1/2 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3 1/2	87 1/2 bz.
dito Prior C.	—	4	— —
dito Prior D.	—	4	96 3/4 G.
dito Prior E.	—	3 1/2	85 bz.
dito Prior F.	—	4 1/2	100 3/4 bz.
Oppeln-Tarnow.	2/3	4	61 3/4 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1/2	4	63 G
Rheinische	6	4	100 1/2 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	105 1/2 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4 1/2	99 1/8 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	32 1/4 bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/12	3 1/2	95 1/2 B.
Starg.-Posener	4	3 1/2	106 1/2 bz.
Thüringer	6 2/3	4	126 1/2 G.
Wilhelms Bahn	—	4	64 1/4 bz.
dito Prior	—	4	92 B.
dito III. Em.	—	4 1/2	— — —
dito Prior St.	—	4 1/2	94 1/4 B.
dito dito	—	5	97 1/2 G.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/3	4	118 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	102 3/8 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 etw. bz.
Bremer „	5 3/4	4	106 G.
Coburg. Credit A.	3	4	87 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	8 1/2	4	103 1/4 etw. bz.
Darmst. Credb. A.	5	4	93 1/2 à 1/4 bz. u. B.
Dess. Creditb. A.	—	4	8 a 8 1/4 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98 7/8 G
Genf. Creditb. A.	2	4	55 1/2 A. etw. 55 à 54 1/2 bz. u. G.
Geraer Bank	5 3/4	4	97 B.
Hamb. Nord. Bank	5	4	106 G.
„ Ver.-Bank	5 1/2	4	103 G.
Hannov. „	4 1/2	4	100 1/2 bz.
Leipziger „	3	4	84 etw. bz.
Luxembrg. „	10	4	102 1/2 B.
Magd. Priv. „	4 1/10	4	93 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	96 5/8 etw. bz.
Minerva Bgwk. A.	—	5	36 1/2 bz. u. B.
Oester. Creditb. A.	7 3/4	5	95 1/2 à 95 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/3	4	97 1/4 G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4 1/2	126 1/4 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	99 1/2 G.
Thüringer Bank	2 2/3	4	66 1/2 B.
Weimar. Bank	4	4	89 1/2 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143 3/8 bz.
Hamburg	8 T.	152 1/8 bz.
dito	2 M.	151 3/8 bz.
London	3 M.	6. 21 1/4 bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87 1/4 bz.
dito	2 M.	86 5/8 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99 5/8 G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	100 1/4 bz. 3M. 99 1/2 bz.
Warschau	8 T.	89 7/8 bz.
Bremen	8 T.	109 1/8 G.

Berlin, 6. März. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 68 Thlr. frei Mühle bez., feiner dito 70 Thlr., weißer posener 68 Thlr., gelber schles. 64—65 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83pfd. 46—46 3/4 Thlr. ab Boden bez., 80—81pfd. 46—1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung nahe 80—81pfd. 46 1/8 Thlr. bez., 1 dito entfernt 45 3/8 Thlr. bez., März 44 3/4 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 44—43 7/8—44 1/4—1/8 Thlr. bez. und Gld., 1/4 Thlr. Br., Mai-Juni 44 1/8—44 1/2—3/8 Thlr. bez. und Br., 1/4 Thlr. Gld., Juni-Juli 44 1/2—3/4 Thlr. bez., Juli-Aug. 44 3/4—45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23 1/2 Thlr., Lieferung pr. März und März-April 22 1/2 Thlr., Frühjahr 22 3/8 Thlr. Br., 1/4 Thlr. Gld., Mai-Juni 22 3/4 Thlr. Br., Juni-Juli 23 1/8 Thlr. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 40—43 Thlr. — Rüböl loco 15 5/12 Thlr. bez., März 15 1/4 Thlr. bez., März-April 15 1/6 Thlr. Br., April-Mai 14 23/24—15 Thlr. bez., Mai-Juni 14 7/8 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 14 2/3 Thlr., Sept.-Oktbr. 13 17/24—2/3 Thlr. bez. — Leinöl loco 15 1/4 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 11/12 Thlr. bez., März und März-April 14 1/12—14 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., April-Mai 14 5/20—1/8 Thlr. bez. und Gld., 1/6 Thlr. Br., Mai-Juni 14 5/12—3/8 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14 19/24—3/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 1/6—1/12 Thlr. bez. und Gld., 1/8 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15 5/12—3/8 Thlr. bez.

\# **Breslau,** 7. März. Wind: Süd-Ost. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer Früh 5° Wärme. Der Wasserstand der Oder ist im Wachsen. Bei reichlichen Angeboten fehlten am heutigen Markte Käufer, Preise daher stark weichend.

Weizen ohne jegliche Frage; pr. 85pfd. weißer 66—77 Sgr., gelber 63—72 Sgr. — Roggen vernachlässigt; pr. 84pfd. 49—52 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste flau; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer stilles Geschäft; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—52 Sgr. pr. Ctnr. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	65—72—77	Wicken	35—38—40
Gelber Weizen	63—67—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	49—51—53	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	250—260—278
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	220—240—260

Kleesaat ohne bemerkensw. Aender., rothe ordinäre 9 2/3—11 2/3 Thlr., mittle 12 2/3—14 1/6 Thlr., feine 14 2/3—16 1/6 Thlr., hochfeine 16 1/2—17 Thlr., extrafeine über Notiz, weiße ordinäre 8—9 3/4 Thlr., mittle 10 1/4—13 1/2 Thlr., feine 14 3/4—17 1/4 Thlr., hochfeine 18 1/4—19 1/4 Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Centner.

Thymothee 5 1/2—7 1/2 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 11/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 14 5/6 Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 5/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 13 5/6 Thlr. Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.